Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Titl.

Tat ift das behagliche Bett eine ber Sauptfragen für ben Romfort bes Rranten, und bie Sorge für eine gute Lagerung und bie ftete wiederholte Kontrolle hierüber follte feinem Arzte zu niedrig erscheinen. Das alles gehört in vollstem Mage und in weitestem Umfange gur Behandlung und ift ebenso gut geeignet, der Genefung zu dienen und fie mehr zu forbern, als vielleicht eine Unsumme von Medifamenten. Gin behagliches Lager macht Schlaf; es ist also in gewissem Sinne ein Schlafmittel. Gin behagliches Lager bewirkt, bag ber Batient nach Möglichkeit ruhig liegt, und die förperliche Rube gibt auch geistige Rube, das Lager ift also in gewiffen Sinne auch ein Bernhigungsmittel. Biele Schmerzen werden burch eine richtige Lagerung gemilbert, Die richtige Lagerung ift also in gewissem Sinne auch ein Beilmittel gegen ben Schmerz.

Seifen bilden eine Berbindung von Rett= fauren und Laugen. Die Laugen wirfen ichon an und für fich beginfizierend und Batterien totend und das gleiche tun die Geifen. Um wirffamften unter ben Geifen in diefer Beziehung ist die sogenannte, schwarze ober grüne Seife, noch wirkfamer ift eine beife Seifenlösung, d. h. das forgfältige Baschen mit Diefer Seife unter Unwendung von beigem Baffer. Es ift experimentell nachgewiesen, baf eine gehnprozentige Schmierfeifenlöfung 75 Grad Celfins felbst Milgbrandsporen in 20 Minuten völlig totet, die befanntlich die am schwerften zu vernichtenden Reime darftellen. — Weshalb also zu Karbol, Lysol, Sublimat und andern Dingen greifen, Die oft höchft gefährlich find, wenn bas Gute fo nabe liegt.

Korrespondenzen und Beilungen.

Schöneberg (Berlin), den 14. März 1909.

Redaftion ber Annalen

Benf.

Physiologische Begründung der Lungen= frankheiten.

Es ift eine befannte Tatfache, daß ein Biertel ber Menschheit an Lungenleiden ftirbt. Wieviel junge Madchen find zuerst bleichsüchtig und geben dann in den Entwicklungsjahren, in welchen fich alle Eingeweideteile bauerhaft ausbauen sollten, an Schwindsucht zugrunde. Wie viele junge Mütter verfallen bemfelben Leiden nach dem erften oder zweiten Rinde, das Neugeborene hat dem mütterlichen Leib viel Material entziehen muffen und bann verfällt bie Mutter felbit, infolge mangelhaft gewordener Rörperbeschaffenheit, bem Untergang. Aber auch fonft fommen heute viele Manner und Frauen zu Lungenleiden aller Art (Lungenkatarrh, Lungenentzündung, Afthma, Lungenschwind= sucht ic.).

Die Ursache dieser Leiden wird meistens in Uebertragung von anderen Kranken dieser Art gesucht. Ferner führen der ständige Aufenthalt in dumpfen, feuchten Wohnungen bei geschlossenen Türen und Fenstern, sitzende Lebensweise mit eingezogenem Unterleib, mangelhafte Atsmung, numäßiges Tabakrauchen, mangelhafte und ungeeignete Ernährung 2c. zu allerhand Lungenleiden.

Aber man sollte vor allem nicht außer Acht lassen, daß immer auch das Körper-Baumatez rial der Lungenkranken selber die Schuld an solchen Leiden und an solcher Ansteckungsmög-lichkeit trägt. Kerngesunde, normal lebende Wenschen werden überhaupt nicht angesteckt! —

Unsere Lungen bestehen nicht blos aus Blutleim (Giweiß, Fett, Rohlehydrate), sondern es muß damit auch viel solches Material vereinigt sein, welches ihnen Dauerhaftigkeit, Festigkeit, Glastizität, Widerstandskraft gegen Einslüsse von außen verleiht. Dieses Material sind die in unserem Blute ausreichend enthaltend sein müssenden mineralischen Stoffe wie Kalt, Schwesfel, Eisen, Kieselsaure, Natron, 2c.

Dhne Kieselsäure, Kalk und Schwefel im Blutleim ist kein festes Lungengewebe möglich; es wird zerfallen, eitrig, katarrhalisch, asthmatisch, schwindsüchtig werden müssen, wenn diese Stoffe nicht fortwährend und ausreichend durch das Blut zugeführt werden. Aber unsere moberne Ernährung mit Weißbrot, Bratensleisch, Biskuits, Wein und Bier, Kassee, Thee, ist stets an diesen genannten Erdenteilen viel zu arm. Das junge, bleichsüchtige Mädchen, die junge Mutter kann damit nie einen frischen leistungsfähigen Körper aufbauen und jeder Lungenschwache wird bei solcher Kost niemals gesund und fräftig werden können.

Nährsalze in ganz herrlicher und vollendeter Form darstellen, ist auch auf eine verbesserte Diät zu achten, dieselbe wird erzielt wenn man auf einen reichlichen Gehalt von Glycosiden in der Tagesnahrung achtet, d. h. wenn man Nährstoffe bevorzugt, die reich an Gummistoffen sind (Lakritzen, Sibischwurzel, Süßholzwurzel, Leinsamen, Nüsse, Mandeln, Marzipan) und die reichlich Pflanzenschleim liefern, der mit Eiweiß und Zucker zu mengen ist. (Dicke Suppen.)

Vor allem ist aber darauf zu achten, daß derartiges Nährsalz auch gleichzeitig reich ist an erdigen Bausteinen für Blut- und Lungensubsstanz, nämlich an den Aschenteilen (Kalk, Schwefel, Eisen, Natron, Kali, Kieselsäure, Phosphorsäure, 12.). Die Neuentstehung vieler roter Blutscheiben ist das Wichtigste und diese besbürfen besonders dieser Erdenstoffe. Ohne Kalk,

Schwefel, Eisen, Natron, 2c. ist kein festes Lungenmaterial möglich! Ohne blutscheibenreiches Blut wird auch vom besten Sauerstoff
in herrlichster Luft nur zu wenig aufgenommen, und ist es deshalb von ganz unschätzbarem Ruten, wenn die Lungenkranken sich in
einer staubfreien, reinen Luft, in Land- oder
Waldluft oder in milden Klimaten befinden,
nebst verbesserter Hautpslege, gleichzeitig oben
erwähnte Nährsalze in richtiger Form verordnet anwenden, da Appetit, Schlaf und Wohlbesinden sich in ganz kurzer Zeit einstellen.

So schreiten wir also den naturgesetzlichen Weg bei der Behandlung von Krankheiten und müssen es der modernen Schulmedizin überslassen erst nach dem Bazillus und dessen Namen zu suchen, um dann erst ein Serum, welches nie zweckentsprechend ist, anzuwenden.

Ergebenft

Fr. Bödlen.

Schöneberg-Berlin, Sauptftraße 99".

Budapeff, am 3. Juni 1909.

Herrn Dr. Jinfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes Genf. Hochgeehrter Herr Doktor!

Es sind mehrere Jahre vergangen ohne daß ich die Heilungen notierte, die ich aus Gottes Gnaden bewerkstelligen konnte. Durch den Ersfolg, den ich den herrlichen Mitteln der Sauter'schen Homöopathie verdanke, war ich bald dahin gelangt, daß ich stets mehrere Kranke in Behandlung hatte, bei denen ich auch selbst in zweiselhaften Fällen eine baldige Besserung konstatieren konnte. Zu bemerken ist wohl, daß viele sich erst dann zu dieser Methode entschließen, wenn die Allopathie sich gegen ihr Leiden machtlos erwiesen. Eben aus diesem Grunde faßt dann das Bertrauen umso tiesere Wurzeln und ich kann sagen, daß ich schon zahlreiche Familien dafür gewonnen, die sich

bei jedem Leiden, das vorkommt, mit den Sauter'schen Mitteln behandeln lassen. Wenn Sie, hochgeehrter Herr Doktor erlauben, so will ich einige meiner Kuren des letzten Winters angeben.

Gine Dame litt feit Sahren an heftigem Mithma und rüdseitigen Ropfichmergen. Die Mergte hatten Bergverfettung fonftatiert, fie fonnte faum einige Schritte geben ohne Atem= not. 3ch mußte fie bei einer gemeinsamen Befannten, die ebenerdig wohnte, sprechen, da sie ju mir ins Stockwert nicht geben fonnte. Rachbem fie mir ihre früheren Leiben mitgeteilt, worunter auch eine Lungenentzundung gemesen, abnte ich auch eine ftarte Berichleimung und gab ihr zuerst nur zur Probe L I und P 3, icon nach einer Woche war eine riefige Beränderung eingetreten, denn Unmaffen von Schleim murben ausgeworfen und die Atemnot borte langfam auf. Dann nahm fie noch L 1 A 1 Org. 1 und Artr. in der 5. Lösung und das P 3 troden, mas ihr ausgezeichnet befam. Alls fie ichon fo weit mar, bag fie ausgeben tonnte, hatte fie das Unglück auf der Strafe zu fallen und einen Brud am Sand= gelent fich juguziehen. Da fam ihr Gatte voll Sorge zu mir, ber Argt, ben man gleich holte, riet falte Umichläge, die Schmerzen feien aber ganz entsetzlich. Ich gab L 1 A 1 und blaues Fluid zu Umschlägen, und fie fonnte babei ruhig schlafen, und so lange ber Umschlag da= rauf war, ichmerzte es nicht. Durch Rontgenstrahlen wurde der Bruch fonftatiert.

Gine Dame, seit vielen Jahren an Krämpsfen leidend und Stuhlverstohfung, nur durch Klistiere war eine Entleerung zu ermöglichen, und jeder Diätsehler, jede Erfältung brachte tagelang dauernde Krämpse, man sprach von einem Unwachsen der Eingeweide an die Bauchswand. Ich gab ihr L 1 zu den Mahlzeiten Purg. Veg. zuerst größere Dosen, dann später

täglich 3 Körnchen, früh und Abend N, da sie sehr schwach und nervös ist, und jetzt kann ich konstatieren, daß sie schon seit Monaten keiner Hike mehr bedarf und auch die Krämpfe sich sehr selten und nur unbedeutend einstellen.

Gine Dame, die seit 2 Jahren an hefstigen Gehärmutterblutungen litt, fühlt sich sehr wohl nachdem sie A 1 Org 1 in der dritten Lösung, L 1 nach den Mahlzeiten und N. früh Abend genommen.

Gin Mädchen von 13 Jahren leidet seit 3 Jahren an Giweißharnen und Nierentoliken, und jeden Tag traten wiederholt Schmerzen auf. I erste Verd., Org. 2. Verd. zum trinken, zu Kompressen Org. 6, L 6, A 2 und F 2 mit rotem Fl. Bald ist bedeustende Besserung eingetreten und die Schmerzen hörten auf.

Gine Dame, an Fallsucht und Darmbesichwerden leidend, fand große Erleichterung nachdem sie 6 Schachteln des Fucus Phytoslacca mit L 1 und Org. 1 genommen hatte.

Gine alte Dame, mit Rückenmarkleiden, Nervenschwäche, Blutarmut, bekam L 4 Org. 1, fünfte Verd. A 3 im Liter, früh und Abend N, alfoholische Einreibung des Rückengrates mit Org. 5, L 5, A 2 N und weißem Fluid, die Beine mit weißer Salbe, da die Abern anschwollen und die sonst schmerzhaften Stellen mit roter Salbe, auch da kann ich bedeutende Besserung melden.

Mehrere junge Frauen und Mädchen haben mit A 3 im Liter und L 1 die Blutarmut bestämpft.

Bei Instuenza half A 1 F 2 im Liter P 3 L 1 erste Berd, früh und abends N und 4 mal täglich ein Korn F 1 trocken.

Blasenkatarrh wurde bald behoben mit L 1 A 2 Org. 10 F 1 3. Berd. Vaginalkugeln, weiße Salbe.

Rerbenichmerzen, Magenichwäche, Berg-

ichwäche. A 3 L 1 Arthritique 3. Berd. früh und abends N. Mittag und abends nach den Mahlzeiten 3 K. L 4. Bor den Mahlzeiten Kola-Coca. Einreibung an den schmerzhaften Stellen mit Alkohol A 2 L 5 rotes Fluid, rote Salbe.

Mit hochachtungsvollem Gruß zeichnet Ihre ergebene

Frau Th. Barna.

Grumbad (Preugen), 19. Mai 1909.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes Genf. Sehr geehrter Herr Doktor!

Nach Ihrem geehrten Schreiben vom 19. April haben wir die von Ihnen am 15. und 29. Marg für unfer an Renchhuften leidenbes 5 1/2 jähriges Mädchen gegebenen Berord= nungen bei dem Rinde ununterbrochen fortgefest, und haben, wie ich Ihnen ichon früher berichtete, mit Ihren vorzüglichen Mitteln febr guten Erfolg erzielt. Gie verordneten am 15. März A 1 + F 1 + O 1 + P 2, 1. Berd. faffeelöffelweise zu nehmen, morgens 1 Rorn N und 3 Rorn P 3 trocken zu nehmen, abends 1 Rorn N und 3 Rorn P 4, mahrend ber Nacht 2 bis 3 mal je 2-3 Körner P 4. Abends bie Bruft mit weißer Galbe eingureiben. Um 29. Marg rieten Sie, Die Rur unverändert fortzuseten und überdies abends bem Rinde unter ber Bunge, ju beiben Seiten bes Bungenbandchens eine Bepinfelung gu machen mit Blauem Mlnib.

Der Husten ist jetzt ganz unbedeutend; das Kind hustet des Morgens beim Erwachen und tagsüber ein paar Mal, aber ganz wenig und leicht, die Atemnot und die Erstickungsanfälle sind gänzlich geschwunden. Die Kleine ist übershaupt ganz munter, hat guten Schlaf und aussgezeichneten Appetit. Die Mittel zum Einnehmen scheinen nicht mehr notwendig, die Einreibung

ber Brust mit weißer Salbe möchte ich aber noch einige Zeit fortsetzen, da dieselbe dem Kinde sehr gut tut; die Kleine hatte schon vor Beginn des Keuchhustens öfters sehr aufgerege ten Herzschlag, was sich aber seit der Eine reibung sehr vermindert hat.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, unsere hochachtungsvollen Gruge.

Frau Gleonore Blafins.

Stuttgart, ben 2. Mai 1909.

Berrn Dr. Imfeld,

Arzt des Santer'schen Institutes Genf. Sehr geehrter Herr Doktor!

Infolge des Beginnens der Kur, welche Sie am 17. März meiner an Lungenschwindsucht leidenden Schwester verordnet haben, ist jetzt schon in ihrem Allgemeinbefinden eine große Besserung eingetreten. Sie fühlt sich nicht mehr so müde und matt wie vor einigen Wochen. Sie schläft jetzt sehr gut, hat einen gesunden Uppetit und hat schon um mehr als 700 gr. an Körpergewicht zugenommen.

Der Husten hat sehr viel nachgelassen, dersselbe zeigt sich freilich noch in der Frühe und manchmal auch in der Nacht, ist aber lange nicht mehr so heftig und so anhaltend wie früher. Die Kranke hat auch viel weniger Schleim und Auswurf, seit einer Woche fast gar keinen mehr.

Die starken Fieber sind gewichen, meine Schwester hat nie mehr als 37,5° C.; diese ist die höchste Temperatur, morgens erreicht die Temperatur kann 37° C.

Es ist also schon nach furzer Behandlung eine große allgemeine Besserung zu konstatieren, welche die Kranke und uns alle sehr erfreut und gute Hoffnung zur Heilung giebt.

In Erwartung Ihrer weiteren Berordnungen, danken meine Schwester und ich Ihnen recht sehr und zeichnet mit hochachtungsvollem Gruße

Ihr ergebener S. Reumann.

Gonobit (Defterreich), ben 21. Mai 1909.

Berrn Doftor Imfeld

Genf.

Sehr geehrter Herr!

——— gleichzeitig teile ich Ihnen, geehrster Herr Doktor, mit, daß ich in meiner Fasmilie, sowie auch anderwärts unglaubliche Heilsersolge erziele, und zwar in letter Zeit heilte ich **Beitstanz** bei meinem Schwiegersohn, der als deutscher Offizier $5^{1/2}$ Jahre in Deutschwestafrika gewesen, die gauze Zeit der Malaria unterworfen war und trotz aller angewandten ärztlichen Mittel, keine Hilfe fand. Durch Einsreibungen mit Gelber Salbe und Einnahme von Febrifuge ist er, binnen 3 Wochen, vollkommen hergestellt worden, worüber ich selbst staunte und große Freude hatte.

Ich erlaube mir, Ihnen dieses mitzuteilen, da ich weiß, daß es Sie, sehr geehrter Herr Doktor, interessieren wird.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung zeichnet mit bestem Gruß

Baronin von Shoenholz.

Saarbruden, ben 3. Juni 1909.

Sehr geehrter Herr Dr. Imfeld. Arzt des Sauter'schen Institutes Genf. Hochgeehrter Herr Doktor!

Ich will Sie furz benachrichtigen, daß mein Süftweh seit acht Tagen sich sehr gebessert hat. Ich kann nämlich sehr gut laufen und die Schmerzen haben auch sehr nachgelassen.

Am 28. Mai hatten Sie mir folgende Kur verordnet: A 1 + Art. + F 1 + L 2, 2. Berdünnung, 2 mal täglich 3 N, zum Essen 3 L 3 und außerdem zum Einreiben Rote Salbe.

Empfangen Sie, geehrter Herr Doktor, nebst meinem besten Danke, die hochachtungsvollsten Gruge.

Fran Fifcher.

Stettin, den 15. Juni 1909.

Herrn Dottor Jinfeld, Sauters Laboratorium in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor !

Ihre werten Ratschläge und Mittel, welche Sie mir unterm 10. Oktober v. J. zur Bestämpfung eines Gelenkrheumatismusses bei meiner Tochter, 20 Jahre alt, angaben, haben sich recht gut bewährt. Ihre Berordnung lautete wie folgt: A 2 + Art. + F 1 + L 2, 2. Berd. zweimal täglich 3 O 3. Massage mit Roter Salbe. Sie ist jest von ihren Leiden vollständig befreit. Nur eine allgemeine Körperschwäche ist zurückgeblieben, die sich hoffentlich mit der Zeit auch noch geben wird.

Auch die Mittel gegen Krebs an der Brust, welche Sie mir unterm 5. Februar dieses Jahres verordneten, und zwar A 2 + Art. + L 5 + O 3, 3. Verd. 2 mal täglich 3 O 5 trocken, zum Einreiben Grüne Salbe, haben sehr gut gewirft und bin ich fast vollsständig von Geschwulst und Schmerzen befreit. Ich gebrauche die von Ihnen verordneten Mitzeln auch jetzt noch weiter, jedoch nicht mehr in der 3. sondern in der 2. Verdünnung und dadurch hoffe ich auch sicher, noch ganz von dem Uebel besreit zu werden. Falls Sie eine andere Behandlung sür gut besinden sollten, bitte ich um gütigen Bescheid.

Mit vielem herzlichen Dank. Hochachtungsvollst

€. S.

Guahaquil, den 18. April 1909.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor !

Ich schätze mich glücklich, Sie heute durch diesen Brief von einer schönen Beilung benach-

richtigen zu tonnen. Gine Frau, Manuela Ronquillo, litt feit ungefähr 3 Jahren an einer starten Stuhlverstopfung verbunden mit Schwin= belanfallen und fie war fo frant, bag man für ihr Leben fürchtete. Trots all ben Mitteln, die fie einnahm, fonnte fie feine Befferung finden. Da rief sie mich zu ihr, um mich zu fonsultieren. Ich verschrieb ihr die Mittel, die im Buch von Bonqueval angegeben find, da fie doch die besten gegen solche Krantheiten sind. Sie folgte meinen Ratschlägen und nach ungefähr 3 Wochen bekam ich einen Brief von ihrem Manne, seine Frau sei ganglich wieberhergestellt und daß sie schon zwei Pfund zugenommen hatte. Beibe find über ben munderschönen Erfolg, ber burch bie Sauter'ichen Mittel erzielt worden ist, sehr dankbar, weil die arme Frau wirklich mude war, immer Mediginen einzunehmen, ohne Befferung fonftatieren gu fonnen.

Ich möchte Ihnen noch sagen, da ich so oft Gelegenheit gehabt habe, die schönen Erfolge, die man mit den Sauter'ichen Mitteln erzielt, ju bemerken, ich den Wunsch bege, mit meiner gangen Rraft für unseren gegenseitigen Borteil und für das Wohl der leidenden Menschheit zu arbeiten.

Empfangen Sie, geehrter Berr Direttor, die herglichsten Gruße von

Ihrem ergebenen

Domengo Sala.

Inhalt von Nr. 6 der Annalen

Beufieber, Catarrhus aestivus. - Fünf große Webiete der Tierqualerei. — Ueber das Rindfleisch. — Die She im Werktagskleid. — Korrespondenzen und Heilungen: Phyfiologische Begrundung ber Frauenleiden; Lungen= erweiterung und Lungenfatarrh; Sämorrhoiden; Rervenschwäche; dronische Rehlfopfentzundung; dronischer Luftröhrenkatarrh; Rrampfadergeschwiire.







Bu bez. burch alle Apothefen wird Wichtung. Mineralquellen A.G."

Bad Wildungen Bestudy, weiß, daß der Rus dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der Delenenguelle Gick als zugenandes der Ließen zur Hauptquellen beruht, und zwar der Versambes der 8 Wisdunger Tuellen.

Wan achte genan auf die Apothefen weiß, daß der Rus dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der Telenenguelle Gick diesen zur Hauptquellen beruht, und zwar der Ander als zu der als zu der Abestück die Angelenen und Georg Vielenen und Georg